

Herr Heinrich sitzt am Vogelherd

Johann Nepomuk Vogl (1835)

Carl Loewe (1836)

Melodie zum Lied Herr Heinrich sitzt am Vogelherd

1. Herr — Hein - rich sitzt am — Vo - gel - herd recht
froh und wohl - ge - mut, aus — tau - send Per - len
blinkt und blitzt der — Mor - gen - rö - te Glut. In —
Wies' und Feld, — in — Wald und Au, — horch, —
welch ein sü - Ber Schall; der — Ler - che Sang, der
Wach - tel Schlag, die sü - Be Nach - ti - gall.

LIEDTEXT

- 1 Herr Heinrich sitzt am Vogelherd
recht froh und wohlgemut,
aus tausend Perlen blinkt und blitzt
der Morgenröte Glut.
In Wies' und Feld, in Wald und Au,
horch, welch ein süßer Schall;
der Lärche Sang, der Wachtel Schlag,
die süße Nachtigall.
- 2 Herr Heinrich schaut so fröhlich drein:
Wie schön ist heut' die Welt!
Was gilts? Heut gibt's 'nen guten Fang!
Er lügt zum Himmelszelt.
Er lauscht und streicht sich von der Stirn
das blondgelockte Haar:
Ei doch! Was sprengt denn dort herauf
für eine Reiterschar?
- 3 Der Staub wallt auf, der Hufschlag drohnt,
es naht der Waffen Klang,
Daß Gott! Die Herrn verderben mir
den ganzen Vogelfang!
Ei nun! - Was gibt's? Es häit der Troß
vorm Herzog plötzlich an:
Herr Heinrich tritt hervor und spricht:
Wen sucht ihr Herrn? Sagt an!
- 4 Da schwenken sie die Fahnelein bunt
und jauchzen: Unsern Herrn!
Hoch lebe Kaiser Heinrich!
Hoch des Sachsenlandes Stern!
Sich neigend knien sie vor ihm hin
und huldigen ihm still
und rufen, als er staunend fragt:
s'ist deutschen Reiches Will!
- 5 Da blickt Herr Heinrich tiefbewegt
hinauf zum Himmelszelt:
Du gabst mir einen guten Fang:
Herr Gott, wie dir's gefällt.